

Beschleunigungs- trauma (Schleudertrauma)



Prof. Dr. med.
Thierry Ettlin
Med. Direktor und
Chefarzt Reha
Rheinfelden

Das Schleudertrauma bezeichnet Verletzungsfolgen an der Halswirbelsäule nach einer Beschleunigung und nachfolgender Abbremsung des Rumpfes bei frei schwingendem Kopf. Die häufigste Ursache ist die Heckkollision im Strassenverkehr. Der Begriff «Schleudertrauma» ist keine medizinische Diagnose sondern beschreibt einen biomechanischen Ablauf mit Verletzungsfolgen an den Weichteilen wie Muskeln, Bändern und Sehnen der Halswirbelsäule.

Der Unfall kann eine Reihe von klinischen Symptomen hervorrufen, insbesondere schmerzhafte Einschränkung der Nackenbeweglichkeit, vom Nacken ausstrahlende Kopfschmerzen, Schmerzausstrahlung in die Arme, Schwindelgefühle, Überwärmung, Schwellung, Kau- oder Schluckbeschwerden, erhöhte Erschöpfbarkeit und in manchen Fällen auch Probleme mit der Konzentration und dem Gedächtnis. 80 bis 90 Prozent der Patienten erholen sich nach einem solchen Trauma innerhalb von wenigen Wochen. Es ist enorm wichtig, bei diesen Patienten sehr früh nach dem Unfall mit den notwendigen Therapien zu beginnen.

Das diagnostische Vorgehen und die Therapie sind in der Akutphase und bei den Fällen mit chronischen Beschwerden unterschiedlich. Die Hauptpfeiler der Therapie in der Akutphase sind die aufeinander abgestimmte hausärztliche, fachärztliche und physiotherapeutische Behandlung, eine ausreichend dosierte Medikation mit dem Ziel einer durchgehenden Schmerzfreiheit, verbunden mit der Anleitung für ein ergonomisch korrektes Verhalten sowie eine gute physiotherapeutische Führung und Behandlung.

Die Therapie im chronischen Stadium dagegen ist immer multimodal: Verschiedene Fachdisziplinen arbeiten parallel für die Behandlung zusammen. Dazu gehören die wiederholte ärztliche Information und Zielvereinbarungen mit jedem Patient und für jeden nächsten Teilschritt. Parallel wird eine aktivierende Physiotherapie mit manuellen Techniken durchgeführt. Zu einem multimodalen Konzept im chronischen Stadium gehört heute immer auch eine auf chronische Schmerzen spezialisierte Psychotherapie. Wenn trotz Ausschöpfung der ambulanten Therapien der Verlauf stagniert oder sich gar verschlechtert, ist die Indikation zu einer stationären Behandlung zu überlegen. Die stationäre Behandlung führt auch bei chronischen Verläufen in manchen Fällen zu einer wesentlichen Besserung und neuen Zielen.

«Rheinfelden medical» ist eine Kooperation der fünf bedeutenden Rheinfelder Gesundheitsbetriebe Gesundheitszentrum Fricktal, Reha Rheinfelden, Klinik Schützen Rheinfelden, Salina im Parkresort Rheinfelden und Alta Aesthetica. In Zusammenarbeit mit der Neuen Fricktaler Zeitung publiziert ein Mitglied regelmässig Ende Monat einen Ratgeber zu aktuellen Gesundheitsthemen.